



Bei =



tung

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 26. Aug. Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht: Dem Land- und Stadtgerichts-Secretair Steiger in Jauer, Regierungs-Bezirk Liegnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen; und dem bei dem hiesigen Stadtgerichte angestellten Justiz-Secretair Streuge bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen; so wie an die Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen Preussischen Konsuls Fr. Gorrisen in Glesburg den dortigen Kaufmann Kaspar Andreesen zum Consul daselbst zu ernennen.

Se. Excellenz der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Württembergischen Hofe, General-Lieutenant von Thun, ist von Stralsund, und der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Schwedischen und Norwegischen Hofe, Kammerherr von Brassier de St. Simon, von Stockholm hier angekommen.

Berlin den 24. August. Das Weltall in die Länge und Breite mit einer Schnelligkeit zu durchmessen, daß die fernsten Distanzen auf ein geringes Maas zusammenzuschrumpfen scheinen, dies Problem hat der erfindungsreiche Geist des Menschen in ausgedehnter Weise gelöst; auch in die Höhe mit gleicher Schnelligkeit und Sicherheit emporzubringen, darüber sinnt er seit Jahrhunderten vergebens. Hoffentlich bleibt auch dies Streben nicht für immer vergebens, denn daß der nie rastende Unternehmungsgeist auch auf dieser Bahn vorwärts schreitet, das sahen wir gestern an dem Unternehmen des Herrn Ch. Green, von dessen, wie von seines Vaters Luftfahrten, schon seit Jahren die öffentlichen Blätter lobend berichteten, wie namentlich deren berühmte Luftreise von London über das Meer bis in das Nassauische noch Vielen im Gedächtniß sein wird, und der nun auch dem hiesigen Publikum das interessante Schauspiel einer Luftfahrt gestern wieder vorführte. Zum Abfahrtsort war der Hof der Garde-Gürasrier-Kaserne ausersehen. Unter den hier zahlreich anwesenden Zuschauern bemerkte man auch Se. K. H. den Prinzen Friedrich Wilhelm, Se. Exc. den Kriegsminister von Boyen, den K. großbrit. Gesandten, Gr. v. Westmorland, und viele andere Personen von Rang. Der Ballon, von außerordentlicher Größe und eleganter Beschaffenheit war bereits in der Nacht vorher nach dem Abfahrtsorte gebracht. Hier begann nun die Füllung desselben bereits um 2 Uhr durch eine eigens dazu angelegte 6zöllige Röhre, welche aus der benachbarten Englischen Gasanstalt (wegen deren Nähe zum Theil wohl auch gerade dieser Abfahrtsort gewählt war) das Gas in den Ballon hineinleitete, der nach und nach aus seiner Anfangs unscheinbaren Gestalt zu immer bedeutenderem Umfange sich ausdehnte, bis er endlich da stand ein hoch über den Häuptern der Beschauer hinwegragender Riese. Die große Menge des dazu erforderlichen Gases ergiebt sich aus dem enormen Cubikinhalte des Ballons, der über 30,000 Cubikfuß beträgt, von selbst. Endlich befestigte man die elegante Gondel an dem Ballon und dieselbe ward von den Mitfahrenden, nämlich: dem Herrn Green selbst, dem Hrn. Grafen Schaffgotsch und dem Hrn. Regierungs-Bau-Conduc-teur Kühnell bestiegen. Je mehr sich indeß der Augenblick der Abfahrt näherte, desto mehr bedrängte das Publikum den Ballon und Hrn. Green, der leider in seinen Vorarbeiten zur Fahrt dadurch mannigfach behindert wurde, zumal er bei denselben fast lediglich auf seine Person angewiesen war, da er nur Englisch spricht und sich deshalb nur wenig den helfenden Arbeitern verständlich machen konnte. Dieses Umstandes halber verzögerte sich auch die auf 5½ Uhr angesetzte Abfahrt bis gegen 6¼ Uhr, wozu auch die Verschlingung des neuen Ankerankers noch wesentlich beitrug. Endlich stieg der kühne Luftschiffer, getreu der auf den Einlaßarten stehenden Devise: coelum certe patet, ibimus illac (der Himmel steht offen, machen wir uns dahin auf den Weg) unter dem Jubel der stammenden Menge raschen Fluges empor, um bald das Getreibe der Welt hier unten nur noch aus der Vogel-Perspective zu beschauen. Er verschwand nach und nach den Blicken der Zuschauer in der Richtung nach SW. Bei der Abfahrt stand das Barometer

29,9", in der größten Höhe 23,6", und es würde mithin dieselbe ungefähr 7250 Fuß betragen haben. In der größten Höhe pläzte eine der mitgenom-men Glaschen Champagner. Die Fahrt, von der die Begleiter des Hrn. Green äußern, daß sie ihnen auch nicht die geringste Unbequemlichkeit verursacht habe, dauerte länger als eine Stunde, der Ballon sank endlich mitten auf dem Schlacht-felde von Großbeeren, so daß man, da der Ballon gerade an dem Jahrestage des glorreichen Sieges auf dem Wahlplatze selbst niederfiel, den Ballon, vielleicht nach der Analogie des Nassau, den „Großbeeren-Ballon“ nennen könnte. Hr. Green wurde nebst seinen Begleitern von dem Rittmeister v. Briesen auf Großbeeren auf das Freundlichste aufgenommen und auf's Zuversprechendste unterstützt, so daß derselbe bereits Nachts, kurz nach 12 Uhr, wieder sammt seinem ganzen Geräth hier eintreffen konnte. Es ist zu bedauern, daß der Zubrang von Menschen und die Arbeiten, welche der zum ersten Male benutzte Ballon erforderte, ruhige Beobachtungen der Instrumente nicht gestatteten, daß auch wegen der erst am Tage vorher gefakten Entschließung zur Luftfahrt die Anstalten für die Bequemlichkeit des Publikums an einem Orte, wo Alles, was dazu gehört, erst mühsam zusammengebracht werden mußte, nicht so sein konnten, wie sie beansprucht werden. Hr. Green gedenkt indeß bei den in Aussicht gestellten nächsten Luftfahrten die unvermeidlich gewordenen Mängel beseitigen zu können. Für das Interesse des Pu-blikums, das hoffentlich Hrn. Green erhalten bleiben wird, bürgt der Umstand, daß sicherlich halb Berlin der Fahrt wegen auf den Beinen war. (Spen. 3.)

Die Verirrungen im jugendlichen Alter vermehren sich hier leider auf eine be-denkliche Weise. So wurde vor Kurzem gemeldet, daß sich ein 12 Jahr alter Knabe auf der Stettiner Eisenbahn deshalb, weil er seine Ferien-Arbeiten nicht geliefert, dued Ueberfahren habe tödten lassen, ferner, daß ein zwölfjähriger Knabe, angeblich aus Furcht für Strafe, aus dem zweiten Stockwerke eines Hauses gesprungen sei; in diesen Tagen hat sich ein Knabe von gleichem Alter in der elter-lichen Wohnung erhängt. Schon war derselbe fast leblos, als der Vater in das Zimmer eintrat und ihn von seiner selbst gewählten Erwürgungsfessel befreite. Der Knabe befindet sich in ärztlicher Behandlung; das Motiv zu diesem beabsich-tigten Selbstmorde kennt man nicht.

Berlin. — Auf der bevorstehenden Haupt-Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins wird Berlin durch den Ober-Bürgermeister Krausnick, Bischof Neander, Hofprediger Sybow und Prediger Jonas vertreten sein. Rupp ist der Abgeordnete der Stadt Königsberg, der Superintendent Schumann aus Anna-burg, Dr. Döhner aus Zwickau und der Bürgermeister Lott aus Leipzig sind die Vertreter des Königreich Sachsens. Der Hofprediger Zimmermann wird aus Darmstadt, der Superintendent Koenig aus Hannover erwartet.

Danzig. — Das hiesige Dampfboot enthält eine Mittheilung des Buch-händlers Gerhard, der wir folgende Stellen entlehnen: Seitdem es bekannt wurde, daß in Folge meiner im vorigen Jahre erschienenen Broschüre „Zur Wür-digung zweier Pamphlete“ auf den Antrag Römischer Geistlichen mehrere fiskalische Untersuchungen gegen mich eingeleitet seien, bin ich häufig von nah und fern ge-fragt worden: wie es mit diesen Prozeßen stehe? und habe dann immer nur ant-worten können, daß noch keiner derselben entschieden sei, daß ich aber, sobald dieselben entschieden wären, öffentlich Nachricht darüber geben würde. Nachdem nun einer dieser Prozesse entschieden und das Erkenntniß rechtskräftig geworden ist, will ich nicht unterlassen, diesem Versprechen nachzukommen. Diese Untersuchung ist diejenige, welche auf den Antrag des Herrn Pfarrer Weiß zu St. Albrecht ge-gen mich eingeleitet wurde, weil in einem Artikel der Schaluppe zum Dampfboot Nr. 30, p. 1845 erzählt war: daß der Herr Pfarrer Weiß einer in gemischter Ehe lebenden Frau deshalb das Abendmahl verweigert habe, weil dieselbe die zu hoffenden Kinder in der evangelischen Confession erziehen lassen wolle und bin ich in dieser Sache laut Erkenntniß des Königl. Ober-Landesgerichts zu Marienwer-der vom 26. Juni d. J. freigesprochen worden, weil sich die Wahr-heit dessen, was im Dampfboot erzählt wurde, erwiesen hat: Aus dem Erkenntniß, das Herr Gerhard dieser Nachricht folgen läßt, geht her-

vor, daß das Gericht, das die Untersuchung gegen ihn einleitete, bei dem bischöflichen General-Vicariat-Amt von Culm angefragt hat: ob der Pfarrer Weiß strafbar sein würde, falls sich das im Dampfboot Erzählte als wahr erwiese? und daß hierauf das bischöfliche Gen.-Vic.-Amt von Culm dahin entschieden hat: daß, wenn das im Dampfboot erzählte Verfahren des Herrn Pfarrers Weiß gegründet wäre, dasselbe die Amtsentsetzung nach sich ziehen würde. „Hieraus, bemerkt Herr Gerhard, mögen diejenigen katholischen Mitchriften, welche in gemischten Ehen leben und wegen der Erziehung ihrer Kinder in einer anderen als der Römisch-katholischen Confession, von Geistlichen in ihrem Gewissen beängstigt werden, lernen: daß die Römische Geistlichkeit zu solchem Verfahren kein Recht hat, und diejenigen ungesetlich handeln, welche sich solche Beängstigung der Gewissen erlauben.“

Die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer ist von mehreren Seiten neuerdings wieder als eine Maßnahme bezeichnet worden, die sich in verschiedenen Beziehungen als unumgänglich notwendig herausgestellt hat. Auch das hier in Monatschriften von Dr. Grünau herausgegebene Danziger Bürgerblatt bringt in seiner neuesten Nummer wieder einen Artikel, der mit besonderer Beziehung auf Danzig diese Frage in passender Weise erörtert. Es wird in jenem Artikel namentlich darauf hingewiesen, daß die angebliche Unausführbarkeit hauptsächlich von denen behauptet werde, die bei der Umwandlung in direkte Steuern einen hohen persönlichen Beitrag fürchten. Wir fügen diesem Artikel hinzu, daß eine aufgestellte Berechnung ergibt, daß man in Danzig, trotz des billigen Weizens, jetzt theureres Weizenbrot als in London ist.

Danzig. — Durch mehrere Zeitungen ist bereits die Nachricht gegangen, daß die auf den Landschaftsrath von Strachowski, der bei der hiesigen Provinzial-Synode mit großer Stimmenmehrheit zum Vorsitzenden gewählt wurde, gefallene Wahl zum Landtagsdeputirten wegen eines Formfehlers für nichtig erklärt und bei dem neuen Wahltermin den Ständen durch den R. Commissair bedeutet worden sei, daß der im ganzen Kreise und weit darüber hinaus, seiner christlichen Lebensweise halber hochgeachtete Hr. v. St., in Gemäßheit einer von dem Oberpräsidenten mitgetheilten Cabinetsordre, nicht wieder wählbar sei, weil man noch nicht absehen könne, welcher Partei der Deutschkatholiken der volle Genuß der staatsbürgerlichen Rechte eingeräumt werden würde. Auch ist schon früher mitgetheilt, daß die Stände des Kreises sich einer neuen Wahl enthalten und an Se. Maj. mit der Bitte gewandt haben, ihnen die Wahl des Hrn. v. Strachowski zu gestatten. Aber es dürfte noch besonderer und ehrenvoller Erwähnung verdienen, daß an jener Petition für einen Deutschkatholiken auch römisch-katholische Christen Theil genommen und dadurch ein offenes und erfreuliches Zeugniß davon abgelegt haben, daß sie, aller Aufforderung zur Intolleranz ungeachtet, ernstlich gewillt sind, mit ihren deutschkatholischen Mitchriften in Frieden und Eintracht zu leben und ihnen sogar ihre verfassungsmäßige Vertretung anvertrauen wollen.

U n s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Dresden. — In Löbau ereignete sich am 15. August der Unglücksfall, daß in dem zum Bau des Löbau-Zittauer Eisenbahnstos errichteten Pferdeschacht, durch das unvorhergesehene Einstürzen einer nur $3\frac{1}{2}$ Ellen hohen Erdwand, 4 Arbeiter verschüttet wurden, wovon 3 auf der Stelle todt blieben, der vierte aber bedeutend am Fuße und an den Hüften verwundet ist. Die erstgenannten 3 Arbeiter, aus der Löbauer Umgegend, wurden nach Verlauf einiger Tage feierlich, unter Begleitung sämmtlicher dort beschäftigten Eisenbahn-Arbeiter, zur Erde bestattet.

Frankfurt a. M. den 22. August. Ihre Majestät die Königin Wittve von Großbritannien traf gestern auf der Rückreise nach England hier ein und setzte heute die Reise mittelst der Taunus-Eisenbahn weiter fort. Se. Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar war hierhergekommen, seine erlauchte Schwester zu begrüßen. — Auch hier ist eine Adresse an die Schleswig-Holstein-Lauenburger zur Namens-Unterzeichnung in Umlauf gesetzt worden.

Die Getreidepreise sind auf dem gestrigen Fruchtmarkt zu Mainz wieder etwas höher gegangen.

Kiel den 21. August. Der grelle Widerspruch, in dem die Ansichten der Schleswig-Holsteiner mit denen der Dänen und der Regierung über das Staatsrecht unserer Herzogthümer stehen, und der daraus hervorgehende Kampf, welcher bisher vorzüglich nur mit Rücksicht auf künftige Ereignisse geführt wurde, fangen bereits an auf die bürgerliche Stellung der Theilnehmer auf Schleswig-Holsteiner Seite eine Wirkung zu äußern, welche man sobald nicht erwartet hatte. Der Prinz Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Statthalter und General-Commandant der Herzogthümer und der Herzog Karl von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Commandeur des 5ten, zum Bundes-Contingent gehörigen Jäger-Bataillons und Commandant von Kiel, haben am 18ten d. M. ihren Abschied von allen ihren Aemtern erhalten, nachdem sie am 15ten d. M. ihr diesfälliges Gesuch eingereicht hatten. Der erstere tritt heute Morgen in Schleswig die Statthaltertschaft an den Grafen Reventlow-Criminil, Königl. Commissair in der letzten Holsteinschen Ständerversammlung und das General-Commando an den General von Lützow ab. Was den Prinzen veranlaßt haben mag, seinen Abschied zu suchen, ist nicht bekannt; einen Protest, wie sein Bruder, der Herzog von Augustenburg, hat er nicht eingereicht, wahrscheinlich wird er jedoch seine Ansichten über die gegenwärtigen staatsrechtlichen Fragen mit seiner amtlichen Stellung nicht für vereinbar gehalten haben. So anerkenntswerth nun auch diese

offene und gerade Handlungsweise ist, wodurch der Prinz von Augustenburg sich überhaupt auszeichnet, so ist doch das Bedauern allgemein, denselben von seinem einflußreichen Posten abtreten zu sehen. Der Herzog von Glücksburg hat bekanntlich, als Ugnat, gegen den offenen Brief Protest eingelegt und sofort nach Erscheinen des offenen Briefs den Wunsch ausgesprochen, seine weniger bedeutende amtliche Stellung aufgeben zu können; sein Rücktritt ist deshalb erklärlich. Er befindet sich gegenwärtig im Bade zu Norderne, bei seiner Rückkehr (er residirt auf dem hiesigen Schlosse) wird die Einwohnerschaft Kiels ihm unfehlbar die Achtung und Liebe, welche er bei derselben genießt, durch einen feierlichen Empfang beweisen. Dem Professor Christiansen, Delegirten für die Universität Kiel, in der letzten Holst. Ständerversammlung, der gleichzeitig mit den übrigen 39 Deputirten aus der Ständerversammlung austrat, ist durch ein Kanzleipatent das Allerhöchste Mißfallen Sr. Majestät wegen seines „pflichtwidrigen Weggehens“ zu erkennen gegeben; wir hoffen, daß derselbe sich dadurch nicht veranlaßt sehen wird, seine ausgezeichnete Wirksamkeit der Universität zu entziehen; die juristische Fakultät würde dadurch einen ähnlichen Verlust erleiden, wie die philosophische durch den Weggang des Prof. Haussen, jetzt in Leipzig, der vor mehreren Jahren einen Verweis mit dem Besuch um seinen Abschied an die Kanzlei zurücksandte. Ob Professor Wais, der nach Christiansens Fortgang für die Universität delegirt ward, in Jbhoe jedoch seine Befugniß bezweifelte, Christiansen, den für die ganze Diät Delegirten, zu vertreten, und dessen Erklärung vollkommen beistimmte, einem Verweise entgehen wird, steht dahin, vorläufig haben die Studenten ihm am Tage seiner Rückkehr ein Ständchen und Hoch gebracht. Der Ausdruck „pflichtwidriges Weggehen“ scheint der offizielle Sprachgebrauch zu sein, in dem Auflösungs-patent der Stände kommen dieselben Worte vor; ein Theil der ausgeschiedenen Abgeordneten beabsichtigt, wie wir aus ihrem eigenen Munde vernahmen, gegen diese Bezeichnung ihrer Handlungsweise zu protestiren. Das Gerücht, der Graf Brodendorf, Amtmann von Neumünster und Advokat Weseler seien wegen ihres Antheils an der Neumünsterschen Volksversammlung von der Regierung fiskalisch angeklagt, hat sich nicht bestätigt. Freilich soll das Rescript, durch welches Graf Brodendorf suspendirt werden sollte, schon ausgearbeitet gewesen sein; das Eintreffen der Adresse der Holsteinschen Stände aber die Unterzeichnung verhindert haben. Aus fast allen Theilen Deutschlands treffen jetzt täglich Adressen hier ein, vorzüglichem Eindruck hat die der Heidelberger Professoren gemacht, eben so sehr wegen ihres Inhalts, wie durch die Persönlichkeit der Unterzeichner.

D e s t e r r e i c h.

Wien den 20. Aug. An der diesjährigen Inspizierung unseres Bundes-Contingents wird Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann von Sachsen, eingelaufenen Meldungen aus Dresden zufolge, nicht theilnehmen und seine Stelle ein dortiger General vertreten. Der Anstuf Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen sieht man zu morgen entgegen; die von ihm geleitete Truppen-Musterung wird bei Olmütz den Anfang nehmen, und erst nach Abbruch des Lagers auf dem Marchfelde hier wird der Prinz sich zur zweiten Truppen-Abtheilung nach Prag begeben.

Von der Galizischen Gränze den 18. August. Eben eingehenden Nachrichten aus Larnow von vorgestern zufolge, hatten die Bauern in der Umgegend von Wolga bei Dembika, aufgewiegelt durch einen jüdischen Emissair, das Schloß Wolga gestürmt und alles verwüstet. Die strafbare Rotte war gegen 200 Mann stark und der Edelmann flüchtete sich mit genauer Noth durch eine Hintertreppe. Sogleich nach Eingang dieser betrübenden Nachricht ging eine Abtheilung des Regiments Erzherzog Stephan von Dembika nach Wolga und zerstreute diese Rotte. 26 Bauern mit dem Richter an der Spitze wurden gefangen, allein der Aufwiegler entkam in die Wälder. Dieser Vorfall erregte einen solchen panischen Schrecken unter den Edelleuten, daß alle, die sich auf dem Lande befanden, in die Städte flüchteten. Larnow war im ersten Augenblicke mit Flüchtlingen angefüllt. Heute und gestern hört man, daß sie sich am Tage nach ihren Schlössern wagen, allein Abends in die Städte zurückkehren. Es gehen verschiedene Gerüchte über verbrecherische Bewegungen auch in andern Kreisen, allein sie verdienen kaum Glauben. Jedenfalls sind die neuesten Vorfälle in Galizien mehr als je geeignet, die Regierung zu veranlassen, ihre Wachsamkeit zu verdoppeln. In Lemberg und allen Städten geht alles seinen geregelten Gang.

F r a n k r e i c h.

Paris den 22. Aug. Eine königliche Verordnung bestimmt, daß, mit Ausnahme des Seine-Departements, in allen Departements am 1. September zu den dreijährigen Wahlen der National-Garde geschritten werden soll. Die Wahlen müssen am 30. November beendet sein.

Herr Guizot gab vorgestern dem Kronprinzen von Baiern zu Ehren ein Diner, welchem alle hier anwesende Minister beizuhorten.

Seitdem das Ministerium der antiprotektionistischen Liga, dem Verein der Anhänger und Vertheidiger des freien Handels, das Recht ertheilt hat, sich als Association förmlich zu konstituiren und Paris zum Centralpunkte ihres Wirkens zu wählen, hat dieselbe in der That allen Aufschwung genommen, der ihr in einer so kurzen Zeit zu erlangen möglich war.

Der Beschluß des Pairschhofes wegen der Competenz wurde noch am 18ten d. Mts. Abends Henry mitgetheilt. Die Prozeß-Verhandlungen beginnen am 25. August.

Nach dem Journal des Débats befanden sich gestern in den Bureaus 340 Deputirte, von denen 214 mit den Ministern stimmten und 12 Stimmen

verloren gingen, so daß also das Ministerium eine Mehrheit von 99 Stimmen besaß.

Unsere Zeitungen enthalten den ausführlichen Bericht, welcher gestern über J. Henry und seinen Mordanschlag dem Pairshofe vorgetragen worden ist. Im Ganzen erhält man aus diesem Aktentück allerdings das Bild eines Menschen, der nicht ganz bei Verstande ist.

Nach Briefen aus Lissabon vom 10. August wäre die Regierung unterrichtet, daß 30,000 Mann Spanische Truppen im Marsch seien, sich der Portugiesischen Grenze zu nähern. Die miguclistische Bewegung gewinnt an Ausdehnung.

Zu Madrid waren am 15. August neuerdings Gerüchte von einer Aenderung im Ministerium verbreitet.

Aus Madrid meldet man, daß zwei Compagnien der unter dem General Villalonga an der Spanischen Gränze stehenden Truppen nach Portugal desertirt seien.

Großbritannien und Irland.

London den 20. Aug. Herr Edwin Cheshire und Herr R. Cheshire aus Birmingham hatten gestern in Begleitung des Unterhause-Mitgliedes Spooner eine Unterredung mit dem Präsidenten des Handels-Büreau's, Grafen Clarendon, dem sie die Beschreibung und das Modell einer von Herrn E. Cheshire gemachten Verbesserung vorlegten, durch welche angeblich die gefährlichen Wirkungen von Zusammenstößen auf Eisenbahnen wesentlich vermindert werden. General Pasley und Captain O'Brien wohnten der Unterredung bei.

Die Aussichten auf eine allgemeine Kartoffel-Misere in Irland mehren sich, und es ist in der That Schlimmes zu besorgen. Die Schilderungen der Zeitungen in Betreff der verunglückten Ernte lauten sehr düster, und in den katholischen Kirchen sind Gebete zur Abwendung der Hungersnoth und Seuchen angeordnet. Aber auch aus anderen Landestheilen hat man ungünstige Nachrichten über den Stand der Kartoffel-Ernte.

Der Holländische Gesandte am diesseitigen Hofe, Baron Debel, ist nach langem Leiden vorgestern hier gestorben.

In diesen Tagen fand im Mittelpunkt der Blackheath eine fester religiösen Versammlungen von primitiven Methodisten statt, wie solche in Amerika so häufig und von so großem Enthusiasmus begleitet sind. Der Gottesdienst begann um 9 Uhr Morgens und dauerte, einiger Regenschauer ungeachtet, ununterbrochen bis 5 Uhr Nachmittags.

Die neukatholischen Prediger Ezeraki und Augustin Post haben unter dem gestrigen Datum eine öffentliche Erklärung erlassen, worin sie sich gegen einen, ihnen in einer Englischen Zeitung jüngst gewordenen, sie verdächtigenden und verkleinernden Angriff verteidigen. Der Angreifende verwerfe sie nämlich, indem er ihre Sache mit der der Deutschkatholiken unter Ronge identificire; „welche Partei zu unserem Bedauern, ganz und gar rationalistisch geworden ist.“ Weiter heißt es: „Ganz Deutschland weiß, wie entschieden wir das Leipziger Glaubensbekenntnis als unchristlich verworfen haben, ganz Deutschland erfährt, mit welcher Entschiedenheit wir Beide in allen öffentlichen Blättern Ronge's Unglauben bekämpft und wie wir uns deshalb den Haß seiner ganzen Partei zugezogen“ u. s. w.

Belgien.

Brüssel den 22. August. Im Lager der Liberalen ist eine Spaltung ausgebrochen, welche in der Wahlgesellschaft der „Alliance“ zur äußeren Erscheinung getreten und eine Trennung derselben in Aussicht stellt.

Der Courrier d'Anvers enthält über die Lage Belgiens folgende Betrachtungen: „Die dringende Nothwendigkeit, die in diesem Augenblicke sich in allen constitutionellen Ländern, besonders aber in Belgien, kundgibt, ist die Bildung einer tüchtigen, mächtigen und starken konservativen Partei, in deren Schooß sich alle gemäßigten und biederer Männer wieder vereinigen, denen eine fortschreitende, aber friedliche Entwicklung, so wie die verschiedenen Quellen der Wohlfahrt und des Ruhmes, der Nation am Herzen liegen. In einer Zeit allgemeiner Auflösung, wie die, in der wir leben, wird durch Schwächung des Regierungs-Prinzips und durch das Lockwerden der gesellschaftlichen Bande bald die Regierung unmöglich gemacht werden, wenn man es nicht dahin bringt, eine Schranke gegen den anarchischen Geist zu errichten, die im Stande sei, denselben im Zaume zu halten. Schon seit langer Zeit droht diese Gefahr nicht mehr von oben, sondern von unten. Die Tyrannei ist vom Throne in die Klubs hinabgestiegen. Das Königthum, gegen das man stets ungerechtes Mißtrauen zu erregen sich bemüht, geht bloß vertheidigungsweise zu Werke. Stürmisch angegriffen und immer wankend, ist es kaum so stark, sich selbst zu halten, und man hat von seiner Seite nicht entfernt irgend einen feindseligen Angriff auf die öffentliche Freiheit zu befürchten. Heutzutage beherrschen uns die Klubs; hier liegt die Gefahr, die aufs ernstlichste unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt.“

Herr Mercier soll heute oder morgen mit der Ratifikation des Holländischen Vertrages nach dem Haag abreisen.

Gestern früh um 9 Uhr begann vor den Mäusen der Provinz Brabant der große Staats-Prozeß gegen die Eisenbahn-Ingenieure Ridder und Borgnet. Eine bedeutende Menge Menschen war herbeigeströmt. Die Verlesung der Anklage dauerte fast bis Mittag.

Dänemark.

Kopenhagen den 18. August. Wie einige Dänische Blätter die Regierung zu Gewaltmaßregeln anzuregen suchen, davon zeugt folgender Artikel des „Fädreland“: „Wenn die Regierung etwas vornehmen will auf die Neumünstersche Ver-

sammlung, so scheint sie an der rechten Stelle angefangen zu haben, wenn sie eine Anklage gegen einen Beamten gerichtet hat, der durch seine Aeußerungen von der Versammlung und durch seine Gegenwart während derselben die ganze Verhandlung für gesegnet erklärt hat. Vielleicht ist nichts anderes nöthig als eine gesegnete Untersuchung des Benehmens des Amtmanns Brodors, vielleicht wird dies viel mehr wirken als die Verfolgung noch so vieler Schleswig-Holsteinscher Parteigänger, denn wenn die Regierung anfängt eine politische Kontrolle über ihre Beamte in den Herzogthümern zu üben, so wird man wissen, daß es ihr Ernst ist, den separatistischen Bewegungen ein Ende zu machen, die bisher freies Spiel gehabt haben hinter dem breiten Rücken der Beamtenhierarchie.“ — Inzwischen haben wir nicht gehört, daß sich das Gerücht (von der Anklage des Grafen Brodors) bestätigt hätte.

Italien.

Rom den 13. August. Der Römische Staat wird in kurzem ein höchst wichtiges Gesetz erhalten, welches den Uebergang zu einer neuen besseren Zeit bilden kann, nämlich eine Städteordnung. Allgemein betrachtet man Plus IX. als den Begründer einer neuen Zeitepoche, in welchen die allgemeinen Interessen gefördert werden, und Alles ist für ihn begeistert. Die reactionären Versuche, welche einige Häupter der Gegenpartei mit vielem Gelde in verschiedenen Ortschaften versuchten, sind sämmtlich gescheitert und die Häupter größtentheils entlarvt. — Der Papst äußerte kürzlich: „Mein Volk soll Gerechtigkeit und Milde von mir erwarten, denn meine einzige Richtschnur ist dieses Buch!“ dabei legte er die Hand auf das neue Testament, und wirklich hat er bis jetzt nur gethan was das Evangelium gebietet.

Die wöchentlichen Audienzen, welche der Papst erteilt, tragen außerordentlich dazu bei, ihm die Volksliebe zu erwerben, da auch der geringste Unterthan vor ihn gelangen und seine Anliegen vortragen kann. Uebermorgen wird der Papst nach der Kirche S. Maria Maggiore fahren, um dem Hochamt zu assistiren und von der großen Loggia dieser Basilika den apostolischen Segen zu erteilen, und schon werden zum 8. September, Maria Geburt, wo der Papst sich nach der Kirche S. Maria del Popolo begibt, festliche Vorbereitungen getroffen. Im Corso will man mehrere Triumphbogen errichten, worunter einer von den Römischen Künstlern, der sich durch Pracht auszeichnen soll.

Neapel den 11. Aug. Die seit mehr als vier Monaten anhaltende Dürre, ohne den geringsten Regen, bei einer Hitze von 27° R., hat bereits die traurigsten Folgen. Bis in die entferntesten Theile des Königreichs fehlt es an Futter für das Vieh, und viele Mühlen stehen still. Der allgemeine Wassermangel hat viele Einwohner von Torre del Greco, Annunziata u. genöthigt, nach Capri und anderen Orten einstweilen überzusiedeln, da sie das Wasser nicht mehr zu kaufen vermochten. Bei dieser Veranlassung kam der Plan zur Sprache, den vom König Karl III. erbauten Aquadukt von Maddaloni und Caserta bis nach Capo di Monte weiter zu führen, wo das Gebirgswasser in größeren Becken gesammelt und durch unterirdische Röhren in die niederen Stadttheile geleitet werden soll. Man will hierbei den Vortheil des Einzelnen wahrnehmen und es Jedem möglich machen, sich für seinen Hausbedarf das Wasser sichern zu können. Diese Unternehmung soll durch Ausgabe von Actien im Betrage von 1½ Mill. Ducati ausgeführt werden.

In der Nacht vom 8ten auf den 9ten d. verspürte man hier und in Castellamare eine sehr heftige Erderschütterung. Sie währte einige Sekunden, und viele Menschen wurden aus dem Schlafe geweckt und mit Schrecken erfüllt. (Nach Briefen aus Livorno, welche der Allg. Ztg. zugegangen, wurde auch diese Stadt durch eine Erderschütterung erschreckt.)

Rußland.

St. Petersburg den 18. August. Am Sonnabend tritt Sr. K. H. der Prinz von Preußen von Peterhof aus die Rückreise zu Lande an. Vorgestern besuchte Sr. K. H. der Kronprinz von Württemberg die Residenz, wohnte in den Frühstunden dem Gottesdienste in unserer evangelischen St. Peterkirche bei, nahm das Mittagmahl bei dem R. Württembergischen Gesandten, Prinzen v. Hohenlohe-Kirchingen ein, und kehrte Abends nach Peterhof zurück. Die Abreise des Kronprinzen und seiner Gemalin von hier ist auf den 9. September festgesetzt, und Dieselben werden bei ihrer Rückkehr die Höfe von Berlin, Weimar und Altenburg besuchen. Wann die zuvor noch beabsichtigte Reise nach Moskau statt haben wird, ist bis jetzt noch nicht bestimmt.

Der bisher bei unserer Gesandtschaft in Berlin angestellte Legations-Rath, wickl. Staatsrath Fonton, ist in gleicher Eigenschaft bei unserer Gesandtschaft in Wien angestellt worden. Zu seinem Nachfolger in Berlin ist der erste Sekretair unserer Gesandtschaft in Stockholm, Staatsrath Olinto, ernannt worden.

Der Kriegsminister hat so eben folgenden Kais. Tagesbefehl vom 8. August bekannt gemacht: „In Russischen Kriegsdiensten stehende Ausländer, die in den Russischen Unterthanen-Verband zu treten wünschen, sollen berechtigt sein, den Eid darauf bei den Regimentern und Commanden, in welchen sie dienen, nach der darüber im 9ten Bande des Code vorgeschriebenen Form zu leisten.“

Warschau den 18. August. Die Weichselüberschwemmung ist wieder überstanden, hat aber von vielen Feldern in den Niederungen einen großen Theil der Kornfrüchte mitgenommen. Im Gouvernement Augustowo hat am 11. ein gewaltiger Sturm Häuser, Mühlen, Brücken u. zerstört und Wiesen und Gärten mit Sand überschüttet.

Türkei.

Konstantinopel den 13. Aug. In Lissie wie auch in den Statthalter-

sungen an. Die Flächen, die sie überziehen, sind in kurzer Zeit wie rasirt, alles Grün verschwunden.

Nach der Mittheilung eines Reisenden, der kürzlich einen großen Theil von Klein-Asien durchstreift hat, ist dort in diesem Jahr kein Mangel zu befürchten. Man ist fast überall zufrieden mit der zu erwartenden Aerndte.

Bermischte Nachrichten.

Posen den 27. August. Zu der auf den gestrigen Tag anberaumten Wahl eines Oberbürgermeisters für unsere Stadt auf den zwölfjährigen Zeitraum vom März 1847 bis dahin 1859, hatte sich dem Vernehmen nach das Stadtverordneten-Kollegium vollständig eingefunden. Bei der Wahl des ersten vorzuschlagenden Kandidaten vereinigten sich sämtliche 24 Stimmen auf den bisherigen Oberbürgermeister, Herrn Geheimen Regierungsrath Naumann; zum zweiten und dritten Kandidaten wurden die Herren: Stadtverordneter, Major Kniffka und Stadtrath Dähne mit resp. 17 und 15 Stimmen beim ersten Scrutinium, also sofort mit der erforderlichen absoluten Majorität, gewählt. Zum Schlusse der Session fand noch die Motion eines Stadtverordneten: „die allerunterthänigste Bitte zum Throne gelangen zu lassen, Se. Majestät wolle Allergnädigst geruhen, den ersten Kandidaten, Geheimen Regierungsrath Naumann, zu dem die Bürgererschaft von Posen ein besonderes Vertrauen habe und durch dessen Wiedererwählung die Commune zugleich der Nothwendigkeit überhoben werde, eine für ihre Mittel nicht unbedeutende Pension zahlen zu müssen, auf neue zwölf Jahre zu bestätigen“ einhellige Zustimmung.

Stettin. — Auch unser Ort wird jetzt mehr und mehr zum Gegenstand der Ausbeutung einer Menschenklasse gemacht, die durch die Benennung „Industrie-Ritter“ bekannt ist. So präsentirte Jemand vor einigen Tagen erst in dem Comptoir eines hiesigen Handelshauses ein, auf 500 Rthlr. lautendes Accreditiv von einem Hause in Königsberg, und bat um unverzügliche Auszahlung dieser Summe, deren er angeblich zur sofortigen Fortsetzung einer dringenden Geschäfts-Reise nach Hamburg bedürfe. Die Persönlichkeit des Präsentanten, obgleich derselbe mit großer Unbefangenheit auftrat, erregte, eben so wie seine wenig seine Kleidung und die Fassung des Accreditivs, welche mit kaufmännischen Regeln nur theilweise übereinstimmte, sofort einiges Mißtrauen, wogegen freilich die Unterschrift des Königsberger Hauses als ganz übereinstimmend mit anderen, die man hatte, anerkannt werden mußte. Er gab sich für einen bisherigen Commis der letzteren aus, wollte große Reisen für dasselbe in Rußland gemacht haben u. Man war in Verlegenheit, was man thun sollte, da es möglicherweise mit dem Accreditiv seine Richtigkeit haben konnte, entschloß sich aber, den Präsentanten zu erforschen, nach einigen Stunden wieder vorzukommen, da mittlerweile noch ein Brief von dem betreffenden Hause mit einem Avis über jenes Accreditiv eingehen könnte. Ein solcher traf auch wirklich ein, doch war darin des Letzteren mit keiner Silbe gedacht, dies vermehrte natürlich den Verdacht gegen den Inhaber der Papiere, und so entschloß man sich, als er sich zum zweiten Male einstellte, ihn ohne Weiteres von der Polizei in Haft bringen zu lassen. Vor dieser nun hat derselbe die Unechtheit der Unterschrift und seinen beabsichtigten Betrug bereits eingestanden, ebenso, daß er einen gleichen Betrug in Elbing nicht allein versucht, sondern wirklich ausgeführt hat und ihm dort das Geld, was man größtentheils noch bei ihm gefunden, effektiv ausgezahlt worden ist. Er soll nur ein untergeordneter

Dienender jenes Hauses früher gewesen, auch die Ausfertigung des falschen Documentes nicht von ihm selbst sein.

„Wenn ich ein Land kenne, wo man nicht stirbt, würde ich dahin gehen, um meine Tage zu beendigen.“ Diese Aeußerung eines geistreichen Franzosen ist vielleicht anwendbar auf die Gemeinde Ronelles im Arrondissement von Havre (Frankreich). Obgleich über 700 Köpfe stark, ist in derselben während der letzten drei Jahre auch nicht eine einzige Person gestorben, was ihren Todtengräber fast der Verzweiflung nahe gebracht haben soll.

Paris. — In der Academie hat der bekannte Chemiker Payen eine interessante Vorlesung über den Kaffee gehalten, wo er sagt, daß gut gelöchter Kaffee mit Milch und Zucker zweimal so viel Nahrungstoff enthalte als Bouillon und Cichorien etwa halb so viel als der Kaffee. Von Cichorien waren im vorigen Jahre 186 Tonnen aus dem Auslande nach Frankreich eingeführt worden. Bisher hat man nicht geglaubt, daß der Kaffee eine namhafte Quantität Nahrungstoff besitze, wie man es einem so berühmten Chemiker als Payen ist, schon glauben muß.

In dem Dorfe Kriescht, im Barthelbruche, schlug am 19. August der Blitz in ein neu errichtetes Haus ein. Vier Maurer und ein Handlanger, welche an der Vollenbung eines Schornsteins, und zwei Kleber, welche in einer Kammer, deren Wände bereits geschlossen waren, arbeiteten, wurden von dem Blitz zu Boden geworfen. Ein Kleber und ein Maurer kamen bald wieder zu sich, zwei andere wurden erst nach ausdauernden und unsichtigen Wiederbelebungsversuchen des im Orte wohnenden Dr. Kunze und Oberamtmanns Lese wieder in's Leben gerufen; zwei Maurer, Familienväter, und ein Handlanger, der einzige erwachsene Sohn und die Stütze einer armen Wittwe, kamen nicht wieder zu sich.

Man verspricht sich in diesem Jahre einen vortrefflichen Ungarwein.

Handels-Bericht aus Stettin vom 24. August. Auch in unserer Gegend, mit Einschluß der Uckermark, zeigt es sich jetzt, daß der neue Weizen, wenn auch zum Theil recht hübsch von Farbe, doch größtentheils viel leichter von Gewicht ist als der vorjährige. Auf nicht wenigen Gütern liefert derselbe, von Rost befallen, ein sehr unbefriedigendes Korn und viel Schmach. Wider alles Verhoffen ist sonach auch die Weizen-Ernde unserer Gegend im Ganzen keinesweges als eine günstige zu bezeichnen.

In Folge dessen und der neuerdings etwas besseren Berichte aus England sind die hiesigen Inhaber von vorjährigem Weizen noch zurückhaltender geworden, als sie gegen Ende voriger Woche schon waren. Nachdem noch eine Parthie 127/128 Pfund Märkischer zu 60 Rthlr. gekauft worden, verlangt man jetzt durchgehends für 128/129 Pfund bis 131 Pfund Waare 64 à 68 Rthlr. Auch mit Roggen ist es eher wieder etwas angenehmer; in loco und per August auf 51 Rthlr. gehalten, per Sept./Okt. 47 à 47½ Rthlr., per Frühjahr 1847 45 Rthlr. bezahlt. Gerste noch immer fehlend. Hafer auf 27 à 28 Rthlr. nach Qualität gehalten. Erbsen wie letztgemeldet.

Landmarkt vom 22. August:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren	8	16	1½	3	2 Wisp.
Preise	56 à 60	48 à 52	32 à 34	20 à 22	44 à 48 Rthlr.

Delsaamen noch wie letztgemeldet. Für Winter-Kapps 64 Rthlr., Rübsen 62 Rthlr. gefordert.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle und aus zweiter Hand ohne Faß 16½ — 17 Rthlr.

Rüböl noch ziemlich unverändert, in loco 9½ Rthlr., per Sept./Oktbr. 9½ Rthlr. gefordert, Nov./Dec. 9½ Rthlr., Jan./Febr. 9½ Rthlr. bezahlt.

Stadttheater zu Posen.

Freitag den 28. August auf allgemeines Verlangen: Norma, große Oper in 4 Akten von Bellini. Vierte Gastdarstellung der Mad Schröder-Devrient.

In Stelle jeder besondern Meldung.

Wir haben uns heute verlobt.

Wongrowiec, den 23. August 1846.

Ottillie von Unruh.

Hermann Woth, Pfarrer von Groß-Golle und Alcedo.

Bekanntmachung.

Bei der Regulirung des Nachlasses der am 22ten Oktober 1834 zu Stefanower-Sauland bei Wentschen verstorbenen Anna Rosine Rau gebornen Rüdiger nimmt deren Ehemann Gottfried Rau als Miterbe Antheil. Der Aufenthalt des Gottfried Rau hat nicht ermittelt werden können. Derselbe, so wie seine nächsten Verwandten werden daher aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht zu melden und ihre Gerechtsame wahrzunehmen.

Meseritz, den 11. August 1846.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Versammlung des Lehrer-Vereins heute Freitag den 28ten August Abends 5 Uhr im königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasio.

In meinem Banquier- und Wechsel-Geschäft kann vom 1sten September d. J. ab ein Lehrling, der mit den nöthigen Schulkenntnissen und namentlich mit einer guten leserlichen Handschrift begabt, eine Stelle finden. Selbstgeschriebene Adressen können in mei-

nem Comptoir, Gerberstraße No. 44., abgegeben werden.

Leopold Katt.

Demoiselles, im Puzmachen geübt, finden unter vortheilhafter Bedingung ein dauerhaftes Engagement sogleich bei V. Stern geb. Weil.

Heinrich Feldner,

Exporer aus Liegnitz,

empfiehlt sich bei seiner Niederlassung am hiesigen Orte einem geehrten Publikum zur Anfertigung aller Arten Werkzeuge, Reit- und Fahr-Kandaren, Exoren, Steigbügel, Trensen, Striegel u. dgl.

Auch werden alte und neue Gegenstände zu billigen Preisen verzinst.

Gerber-Straße Nr. 38. in der goldenen Kugel. Posen den 27. August 1846.

Da ich aus der Mark und aus Sachsen wiederum Aufträge zum Ankauf von Gütern mit bedeutenden Anzahlungen erhalten habe, so bitte ich die geehrten Herren Gutsbesitzer, die zu Verkäufen geneigt sind, mir diesfällige Aufträge und Anschläge gef. zukommen zu lassen.

Fabian Bernstein,

Commissionair zu Schwerin a/W.

Sämmtliche Wohnungen des ersten Stocks sind zu vermieten und von Michaeli d. J. ab zu beziehen Wasserstraße No. 4.

Das Nähere beim Wirth daselbst.

Eine Wohnung Bel-Etage im Hause No. 101. in Körnik, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche nebst Garten, ist billig von Michaeli ab zu vermieten bei S. P. Wehl, Posen Breitestraße No. 8.

Der bei dem Dorfe Neu-Winiary an der Oborniker Poststraße belegene Gastzug Urbanowo, zu welchem ein Garten und 4 Morgen Land gehören, ist von Michaeli d. J. ab zu verpachten. Das Nähere in dem Vorwerke Urbanowo oder beim Herrn Urban in Posen, kleine Ritterstraße No. 307. zu erfahren.

Besten fetten geräucherten Lachs erhält und offerirt

B. L. Präger.

Wasserstraße im Luisengebäude No. 30.

Getreide-Marktpreise von Posen, Preis

den 26. August 1846.	von		bis	
(Der Scheffel Preuß.)	Rthl.	Gr.	Rthl.	Gr.
Weizen d. Schf. zu 16 Wz.	2	15	7	2
Roggen dito	1	27	9	2
Gerste	1	18	11	1
Hafer	—	26	8	1
Ruchweizen	2	11	—	2
Erbsen	2	2	6	2
Kartoffeln	—	22	3	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	18	—	—
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	7	—	—	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	1	27	6	2